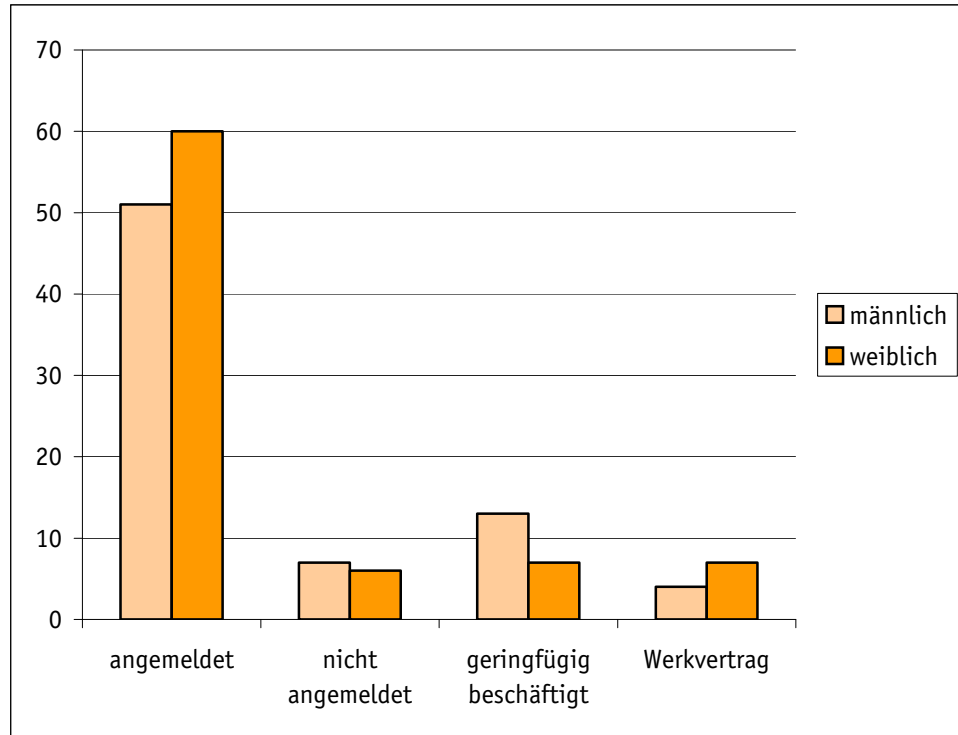


Abbildung 29: Arbeitsform (in %)



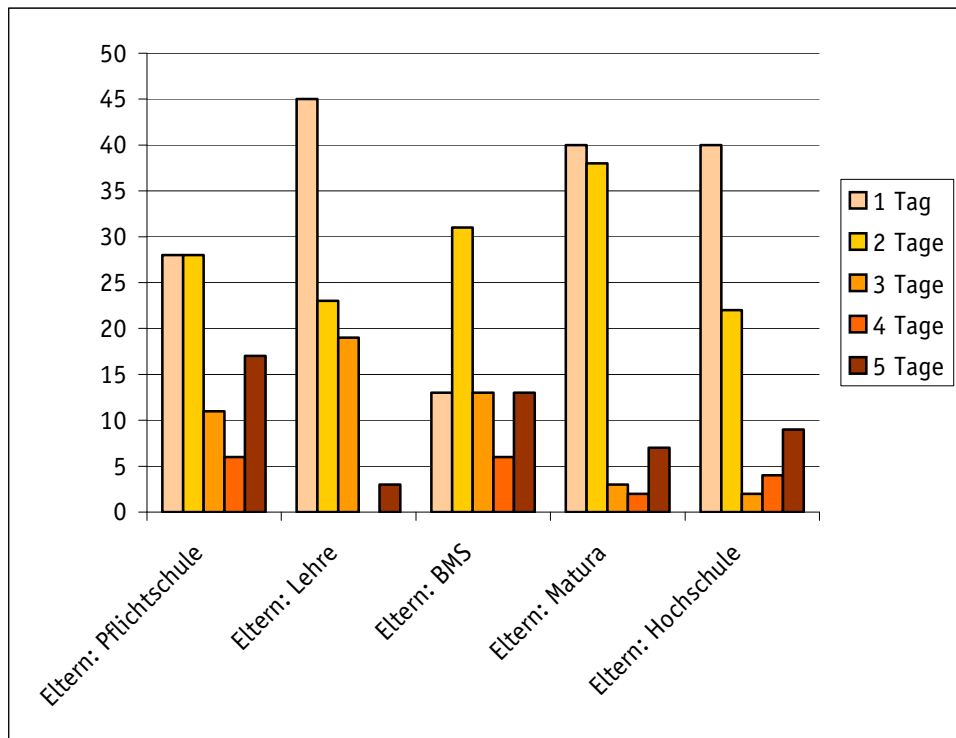
Quelle: öibf, EvSW-Befragung 2006

### III. 2 Befunde im Zusammenhang mit dem sozialen Hintergrund der SchülerInnen

Im Folgenden soll die Stichprobe vertikal unterteilt werden. Es soll angenommen werden, dass je höher der Bildungsabschluss der Eltern (als ein zentraler Indikator), desto höher sollte die Zuordnung der SchülerInnen zu einer sozialen Schicht erfolgen. Höher Schichten haben einen besseren Zugang zu sozialen und finanziellen Ressourcen, der sich auch in Erwerbstätigkeiten der SchülerInnen niederschlagen sollte.

Wir sehen zu allererst, dass Jugendliche aus niedern Schichten mehr arbeiten. So sind 17% aller Kinder, deren Eltern nur einen Pflichtschulabschluss besitzen, 5 Tage in der Woche erwerbstätig.

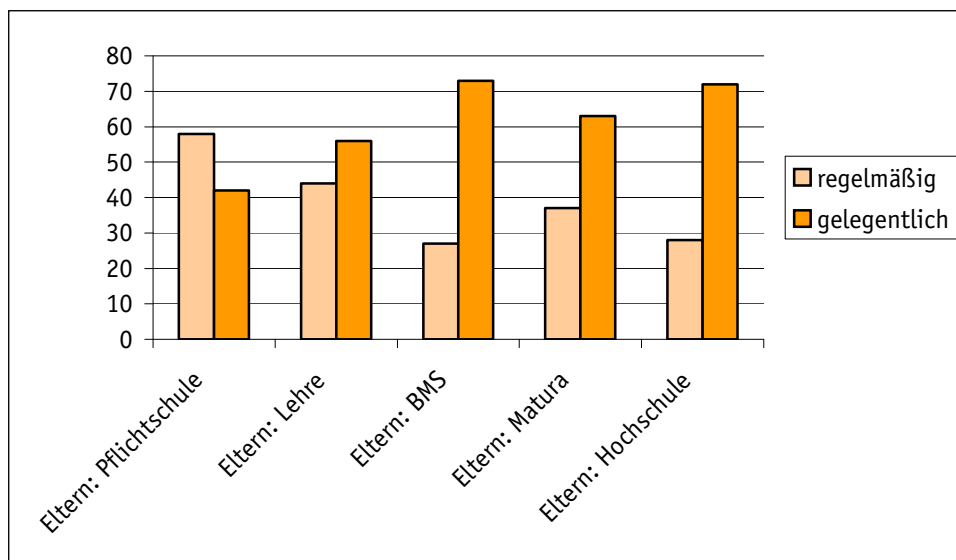
**Abbildung 30: Arbeitstage wochentags nach sozialer Schicht (in%)**



Quelle: öibf, EvSW-Befragung 2006

Wobei sie Arbeit auch regelmäßig, daher jede Woche an ein und demselben Tag verrichten.

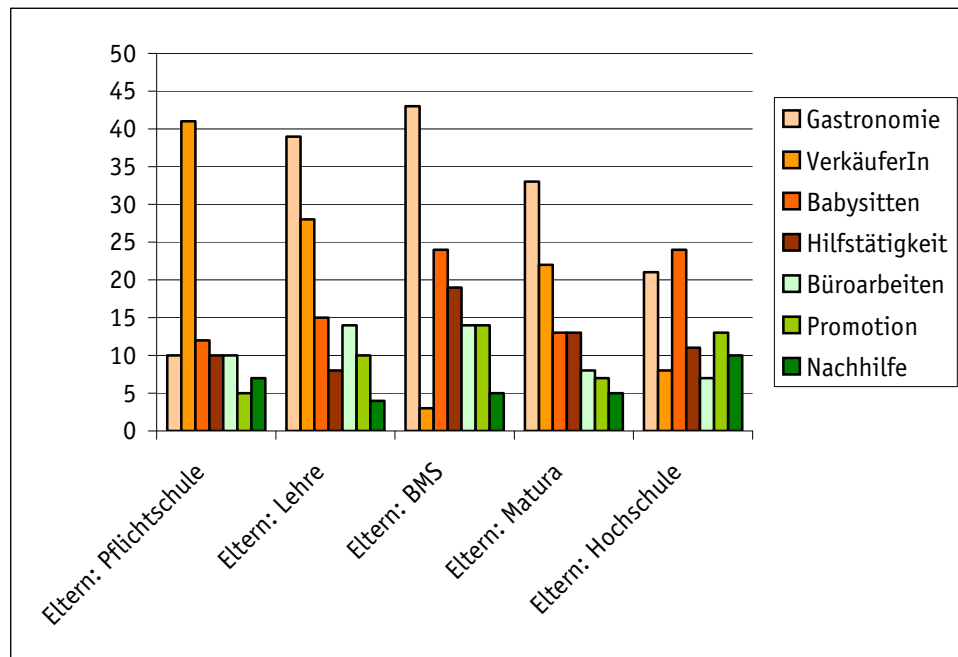
**Abbildung 31: Regelmäßige Arbeit (wochentags) nach sozialer Schicht (in %)**



Quelle: öibf, EvSW-Befragung 2006

Überdurchschnittlich oft sind SchülerInnen aus unterprivilegierten Schichten als VerkäuferInnen und in der Gastronomie tätig.

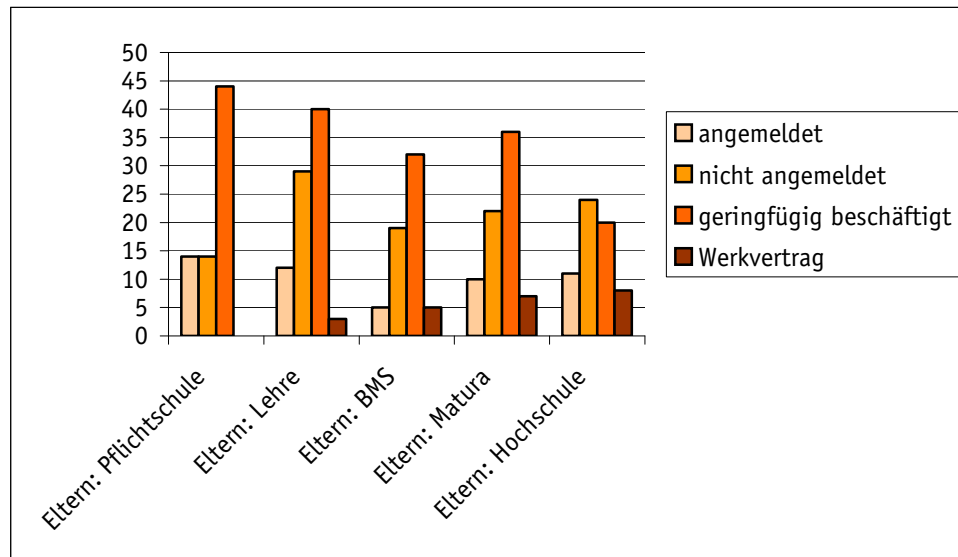
**Abbildung 32: Tätigkeiten nach Bildungsabschluss der Eltern (in %)**



Quelle: öibf, EvSW-Befragung 2006

Diese Arbeiten verrichten sie zumeist als geringfügig beschäftigte MitarbeiterInnen. Kinder, deren Eltern eine Lehre absolviert haben, sind oft (in 40% der Fälle) nicht angemeldet.

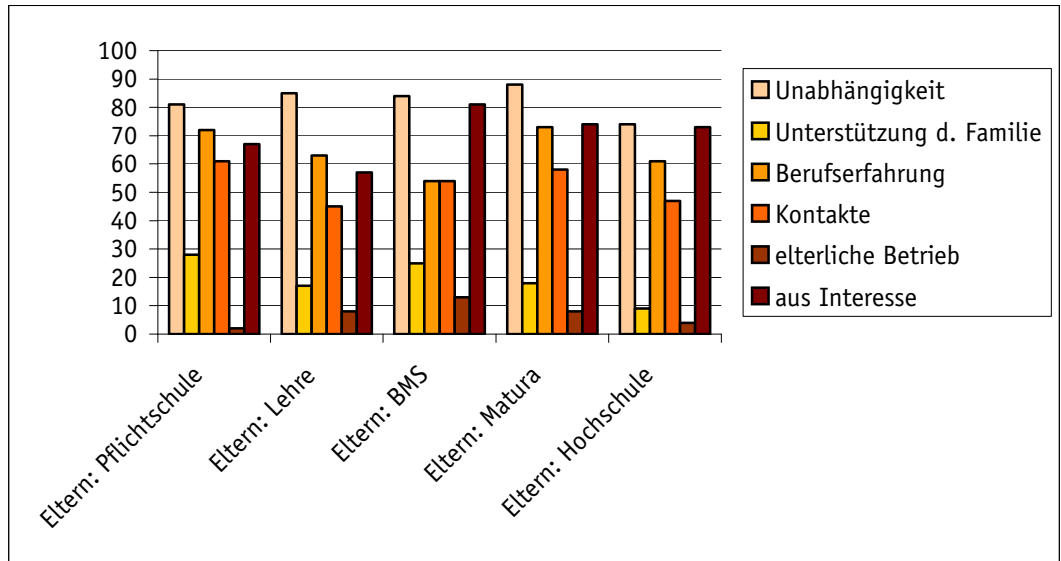
**Abbildung 33: In welcher Form arbeiten sie? (in %)**



Quelle: öibf, EvSW-Befragung 2006

Aufschlussreich ist auch die unterschiedliche Gewichtung der Motive nach sozialem Hintergrund. Zieht man als Schichtungsindikator die höchst abgeschlossene Bildung der Eltern heran, zeigt sich, dass für SchülerInnen deren Eltern nur die Pflichtschule absolviert haben die Motive Unabhängigkeit und finanzielle Unterstützung der Eltern einen besonderen Stellenwert einnehmen. 28% der SchülerInnen, deren Eltern eine Lehre absolviert haben, müssen auch im elterlichen Betrieb aushelfen.

**Abbildung 34: Warum jobben sie? (trifft völlig zu, trifft eher zu, in %)**

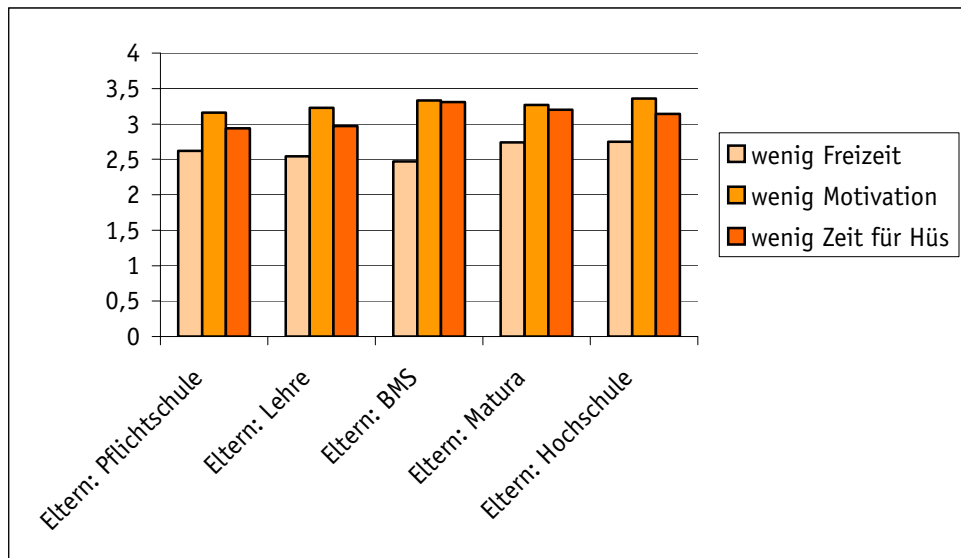


Quelle: öibf, EvSW-Befragung 2006

Bei SchülerInnen, deren Eltern höchstens die Pflichtschule absolviert haben, tun sich drei Problemfelder auf:

- 1) Ihnen steht objektiv gesehen weniger Freizeit zur Verfügung
- 2) Sie empfinden zu wenig Zeit für die Erledigung von Hausaufgaben zur Verfügung zu haben
- 3) Mann kann auch konstatieren, dass unter der Erwerbstätigkeit, die Motivation, zur Schule zu gehen, sinkt.

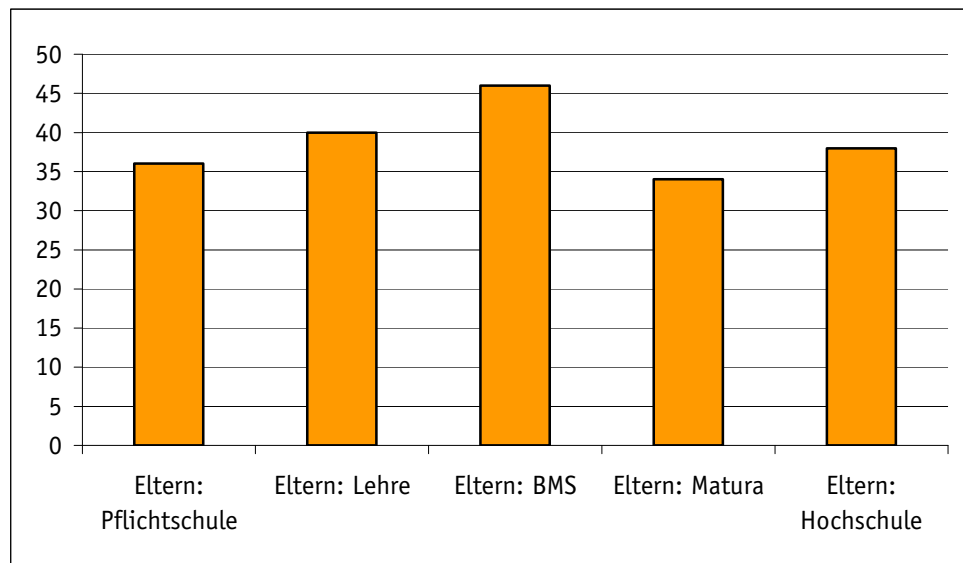
**Abbildung 35: Vereinbarkeitsschwierigkeiten von Schule und Arbeit (Durchschnittswerte, niedrige Werte weisen auf Probleme hin, Wertebereich: 1-5)**



Quelle: öibf, EvSW-Befragung 2006

Der fachliche Zusammenhang variiert nur bedingt mit dem Bildungsgrad der Eltern.

**Abbildung 36: Fachlicher Zusammenhang (ja, völlig; überwiegend, in %)**



Quelle: öibf, EvSW-Befragung 2006